

1. Record Nr.	UNINA9910965770403321
Autore	Rohner Melanie
Titolo	Farbbekenntnisse : Postkoloniale Perspektiven auf Max Frischs Stiller und <i>Homo faber</i> / Melanie Rohner
Pubbl/distr/stampa	Bielefeld, : Aisthesis Verlag, 2020
ISBN	3-8498-1485-8
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (264 pages)
Collana	Postkoloniale Studien in der Germanistik ; 8
Disciplina	838.91209
Soggetti	Männlichkeit Postkolonialismus Whiteness Intertextualität Blackness Frisch Max Bachmann Ingeborg
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	PublicationDate: 20150101
Nota di contenuto	Einleitung 1. Theoretische Ausrichtung 2. Fragegegenstand 3. Intertextualität 4. Überblick I. „Weiße“ und „nicht-weiße“ Männlichkeiten 1. Stiller 1.1. White als Ideal männlicher „whiteness“ 1.2.1. White und sein „Anderes“, der „Mexican boy“ 1.2.2. „Rothaut und Bleichgesicht“. Cortés bei „Montezuma“ 2. <i>Homo faber</i> 2.1. Fabers „whiteness“ 2.2. Fabers Verlust seiner „whiteness“ II. „Weiße“ und „nicht-weiße“ Weiblichkeiten 1. Weibliche „whiteness“ 2. „Braune“ Weiblichkeiten I: „blackness“ 2.1. „Blackness“ in Stiller 2.2. „Blackness“ in <i>Homo faber</i> 3. „Braune“ Weiblichkeiten II: Mütter 3.1. Mütterreich Mexiko 3.2. Hanna: „la Femme-Mère“ III. Repliken Ingeborg Bachmanns 1. Stiller und Das dreißigste Jahr 2. <i>Homo faber</i> und Das Buch Franz 2.1. Parallelen zwischen <i>Homo faber</i> und dem Buch Franz 2.2. „Whiteness“ und „non-whiteness“ im Buch Franz Zusammenfassung Anhang Bibliographie Max Frisch-Ausgaben Quellenliteratur Sekundärliteratur Filme Register Nachwort

## Sommario/riassunto

Die Studie unterzieht Max Frischs berühmteste Romane, „Stiller“ und „Homo faber“, einer postkolonialen und intertextuellen Relektüre. Sie befragt die Texte dieses für ein Schweizer Selbstverständnis nach wie vor eminent wichtigen Autors nach ihren Entwürfen von Ethnizität, Geschlecht und Nationalität. Hierfür rekonstruiert sie die spezifischen zeitgeschichtlichen Kontexte, innerhalb derer diese Identitätsentwürfe entstanden sind, und macht im Besonderen das Analyseinstrumentarium der andernorts schon seit längerem institutionalisierten Critical Whiteness Studies fruchtbar.

---